



Eine kunterbunte, leicht schräge Gesellschaft: Die merkwürdigen Pensionsgäste versammeln sich um Philipp Klapproth (Dietmar Ilg), der sich in einem Irrenhaus wähnt. Da passt es gut ins Bild, dass Eugen Rümpel (Georg Thomas Vogel, im Foto unten oben) felsenfest überzeugt ist von seinen schauspielerischen Fähigkeiten – obwohl er unüberhörbar an einem Sprachfehler laboriert.

Fotos: red

Rasante Komödie der Irrungen

Das Naturtheater Renningen geht mit dem Abendstück „Pension Schöller“ in seine 60. Saison

Der ganz normale Wahnsinn im Naturtheater Renningen: Das Abendstück „Pension Schöller“ glänzte bei seiner Premiere am Samstagabend in der 60. Spielzeit des Naturtheaters mit einer rasanten Geschichte und schnellen, erfrischenden und komischen Dialogen.

VON ACHIM STOLL

RENNINGEN. „Ein irres Stück mit Überraschungen“: Renningens Bürgermeister Wolfgang Faißt hatte bei seiner Eröffnungsrede nicht zu viel versprochen. Das diesjährige Abendstück „Pension Schöller“, das am Samstagabend knapp eine Woche nach der Premiere des Kindertheaters „Kalif Storch“ seine Premiere feierte, ist eine Komödie von Wilhelm Jacoby und Carl Laufs aus dem Jahre 1890. Regisseur Cle-

mens Schäfer entschied sich jedoch für eine deutlich jüngere Fassung von Peter Siefert, der den über hundert Jahre alten Text im Jahr 2006 gründlich aufpolierte und rundum erneuerte.

Der Großgrundbesitzer Philipp Klapproth (gespielt von Dietmar Ilg) möchte in der Stadt unbedingt einmal eine Heilanstalt für Geistesranke besuchen. Sein Neffe Alfred (Michael Kreim) soll ihm dabei helfen. Alfred verspricht sich davon eine Belohnung des Onkels, die der finanziell angeschlagene Neffe gut gebrauchen kann. Zum Glück weiß seine Ex-Freundin Fritzi (Christine Steinberg), was zu tun ist und führt den Onkel in eine vermeintliche Anstalt. Dass es sich bei der Anstalt lediglich um die „Pension Schöller“ und bei den „Irren“ um zwar gewöhnungsbedürftige Pensionsgäste, doch nicht um Geistesranke handelt, weiß Klapproth nicht.

Und so entwickelt sich aus dem Besuch in der vermeintlichen Irrenanstalt mit aller-

hand exzentrischen Personen, wie dem Herrn Major Gröber (Ulrich Schmudlach), dem angehenden Schauspieler mit einem kleinen Sprachfehler Eugen Rümpel (Thomas Georg Vogel) oder der aufgedrehten Schriftstellerin Josephine Krüger (Marion Petsch) ein rasantes Schauspiel mit erfrischenden Dialogen.

Zu Beginn ist Klapproth durchaus verärgert über den Umgang mit den „Irren“ und dem Pensionsleiter Schöller (Dietmar Eger). Doch als er wieder zuhause ist und ihn der Besuch in der „Irrenanstalt“ bis hierher verfolgt, ist für ihn der Spaß vorbei.

Beindruckendes Bühnenbild, aufwendige Requisiten

Die Geschichte beinhaltet die spannende Frage, inwieweit der Mensch seine Wahrnehmung durch Erwartungen und Wünsche beeinflussen lässt und er seine eigene Realität ein Stück weit selbst konstruiert.



Seit der ersten Premiere im Sommer 1954 entwickelte sich das Naturtheater stets weiter. Auch in der 60. Spielzeit runden das beeindruckende Bühnenbild, die tollen Masken und die in diesem Jahr besonders aufwendigen Requisiten das interessante Lustspiel ab.

Hinzu kommen traditionell die Musik von Randy Lee Kay und überzeugende Schauspieler, die auch in der Jubiläumsspielzeit die Zuschauer bei der Premiere merklich begeisterten. „Pension Schöller“, oder wie Eugen Rümpel sagt, „Pension Schöner“ wird noch bis Ende August im Naturtheater Renningen am Längenbühl aufgeführt.